

Pfadi im Cup gegen Biel

HANDBALL Über die gestrige Auslosung der Cup-Achtelfinals kann sich Pfadi nicht beklagen. Die Winterthurer treten beim NLB-Aufsteiger HS Biel an – eine Hürde, die zu bewältigen sein muss. Bekanntester Handballer der Bieler ist der 33-jährige Rückraumschütze Benjamin Steiger, der seine 356 NLA-Spiele beim BSV Bern und HC Kriens-Luzern bestritten hat. Die Achtelfinals müssen bis am 10. September ausgetragen sein. *red*

EM-Bronze für Roman Hugi

AVIATIK Titelverteidiger Stefan Zeberli (Andwil SG) gewann in Brissac-Quincé (Frankreich) zum vierten Mal den EM-Titel im Heissluftballonfahren. Der Turbenthaler Roman Hugi (Bild), der auf der Gemeindeverwaltung Seuzach arbeitet, eroberte mit 17227 Punkten die Bronzemedaille, er wies eine solide Reserve auf den 4. Platz auf. Zweiter wurde der Russe Sergej Latipow (17227 Punkte). Zeberli lag mit 19648 Punkten unangefochten an der Spitze. «Ein grossartiger Moment», meinte Hugi zur Siegerehrung. Ihm gelang es, «den Traum von einem Podestplatz zu verwirklichen».



82 Ballonpiloten nahmen vom 21. bis 27. August an der EM teil. Die Schweiz entsendete mit sieben Teams die komplette Nationalmannschaft. In neun Ballonfahrten galt es, insgesamt 23 Aufgaben zu bewältigen und sich im internationalen Feld zu bewähren. Dies gelang bestens: Gleich vier Schweizer Teams beendeten die EM in den Top Ten. *red*

Es blieb bei WM-Bronze

BIKE-OL An der WM in Litauen blieb der Husarenritt in der neuen Massenstart-Disziplin für Simon Brändli der Höhepunkt: Er war erst der dritte Schweizer, der sich nach Alain Berger (2002 und 2004) und Beat Oklé (2008) eine Medaille erkämpfte.

Im Langdistanzrennen über fast zwei Stunden konnte Brändli sein Potenzial nicht ganz ausspielen und beendete das schwere Rennen im immerhin beachtlichen 11. Rang. Im Sprint lag er zwar zeitweise in Führung (beim fünften und sechsten Posten) und fuhr viermal Streckenbestzeit. Doch die Spitzenposition ging auf einer Routenwahl verloren. Schliesslich verlor Brändli nach einem Sprung auf eine Kante auch noch Luft im Pneu und konnte nicht mehr schnell genug rollen. So fiel er vom 11. auf den 21. Rang zurück.

Bike-OL ist eine Disziplin, bei der die Erfahrung viel zählt. Brändli, der vor zwei Jahren an der WM richtig eingestiegen ist, blickt erst auf zwei Saisons zurück und hat in dieser Zeit schon einiges erreicht. Die sichere Routenwahl ist aber in vielen Rennen noch ein Schwachpunkt, an der er arbeiten wird. Routine können nur Wettkämpfe im Ausland bringen. Im World-Ranking und im Weltcup 2017 belegte Brändli je den 11. Rang. Mit der WM wurde die internationale Saison weitgehend abgeschlossen. *me*

«Gold war unser Ziel»

LEICHTATHLETIK Die Winterthurer Sprinterin Cornelia Halbheer gehörte dem Schweizer Quartett an, das an der Universiade in Taipeh die 4x100-m-Staffel gewann.

Herzliche Gratulation zum 4x100-m-Staffel-Gold.

Wie erlebten Sie das Rennen?

Cornelia Halbheer: Im Vergleich zum Vorlauf, als wir mit 44,23 Sekunden die beste Zeit realisierten, planten wir bewusst mehr Risiko ein, sprich «spitzere Wechsel». Schliesslich hatten wir, Ajla del Ponte, Sarah Atcho, ich und Selina von Jackowski, uns die Goldmedaille zum Ziel gesetzt. Und dazu, das wussten wir, mussten wir uns weiter steigern.

Was gelang.

Aber nicht so, wie gewünscht. Die ersten beiden Wechsel waren gut, der dritte von mir zu Selina leider nicht.

Und die Schweiz übersprintete die Ziellinie fast gleichzeitig mit Kasachstan.

Ja, aber das Verdikt war sofort klar. Auch wenn die Differenz von 12 Hundertstel zwischen 43,69 und 43,81 nach wenig aussieht: Kasachstan Erste, wir Zweite.

Welche Gefühle machten sich anschliessend breit? Genugtuung über Silber oder Frust über verpasstes Gold?

Eher Freude über Silber.

Und wie waren die Augenblicke, als Unsicherheit über die Disqualifikation des Siegerteams aufkam?

Davon erfuhren wir erst etwa eine Stunde nach dem Lauf. Und das Ganze war noch nicht definitiv, da die Kasachen einen Gegenprotest eingelegt hatten. Bis unser Triumph offiziell war, dauerte es etwa anderthalb Stunden. **Was bedeutet Ihnen dieser Titelgewinn?** Sehr viel. Es gelang uns, umzusetzen, was wir uns vorgenommen hatten. Wir realisierten ein Traumziel.



An der Universiade in Taipeh sprintete die Schweizer Frauenstaffel mit Cornelia Halbheer auf Platz 1.

Angelo Brack

Ist dieses Universiade-Gold auch persönliche Entschädigung für die zwei Zufallsentscheide gegen Sie an der WM in London und jetzt in Taipeh über 200 m, als Sie je um eine Hundertstelsekunde scheiterten?

Irgendwie schon. Es ist auf jeden Fall wunderbar, die Saison mit

einer Goldmedaille beenden zu können.

Wie haben Sie diese Titelkämpfe generell erlebt?

Mir hat die Universiade ausserordentlich gut gefallen. Auch deshalb, weil sich die Gelegenheit geboten hat, mit andern Sportarten in Kontakt zu kom-

men. Und der Schlusstag mit unserem Goldrennen wird als besonders schön und motivierend in Erinnerung bleiben. Da fast alle Schweizer ihre Wettkämpfe bereits hinter sich hatten, kamen sie zu uns ins Stadion und unterstützten uns.

Interview: Jörg Greb

Unübliche Bronzemedaille

LEICHTATHLETIK Die Andelfinger Stabspringerin Angelica Moser feierte am Saisonende einen unüblichen und darum umso schöneren Erfolg: Sie gewann an der Schweizer Siebenkampf-Meisterschaft in Payerne die Bronzemedaille.

Die unkonventionelle Idee war an der U23-EM Mitte Juli in Polen entstanden. Angelica Moser und die Basler Hochspringerin Salome Lang vereinbarten, am Saisonende an der Schweizer Mehrkampf-Meisterschaft anzutreten.

Am Wochenende nun stand in Payerne die Herausforderung an – und Moser wie Lang waren dabei. Vor allem für die Andelfingerin handelte es sich um einen Akt des Willens. Nach dem 13. Platz im August an der Weltmeisterschaft in London stand letzte Woche das hochklassige Diamond-League-Springen von «Weltklasse Zürich» im Hauptbahnhof auf dem Programm, im Hauptmeeting tags darauf trat sie als Promoterin auf und am Freitag bestritt sie das Stabspektakel in Langenthal ebenfalls mit einer Weltklassebesetzung. Zusammen mit der Müdigkeit nach einer harten Saison fühlte sie sich nicht eben in Bestform.

Strenger als Gold-Wettkampf

Doch Angelica Moser entfachte ihren Ehrgeiz und meisterte die Zusatzherausforderung mit Bra-

vour. Vier Jahre nach ihrem letzten Mehrkampf setzte sie das einst Gelernte und im vielseitigen Training weiterhin Geschulte um. Mit 5190 Punkten sicherte sie sich die Bronzemedaille. Auf Siegerin Elodie Jakob büsste sie 364 Punkte, auf die zweitplatzierte Lena Wunderlin nur 30 Punkte

ein. «Dieser Erfolg war viel strenger als der Gewinn von U23-EM-Gold», sagte sie mit einem Schmunzeln im Gesicht.

An Taktik gehalten

Indes hatte es sich aber um eine diffizile Prüfung gehandelt, vor allem beim abschliessenden 800-

m-Lauf. Elodie Jakob lag uneinholbar in Front. Und dass Moser ihren 2. Platz an die gelernte Siebenkämpferin und Nationalteam-Angehörige Lena Wunderlin verlieren dürfte, stand ebenso fest. Wunderlin versteht es, die beiden Runden in 2:12 Minuten zu laufen – etwas, das für Moser, die diese Fähigkeiten nie übt, völlig unrealistisch schien.

Also hielt sie sich strikte an den taktischen Fahrplan, liess Wunderlin ziehen und heftete sich an die Fersen der viertplatzierten Michelle Baumer, welche die Schweiz ebenfalls am Europacup vertreten hat. Und sie tats erfolgreich. Auf den letzten 150 m spurtete sie an der Konkurrentin vorbei und erreichte mit 2:29,31 eine sehr respektable Zeit.

Die 30 Zähler, die Angelica Moser am Schluss auf Wunderlin fehlten, verpasste sie nicht in dieser siebten Disziplin. Weit eher erobern lassen hätten sich diese in ihren (Ersatz-)Vorzeigedisziplinen Kugelstossen (12,17 m) oder Speerwerfen (40,47 m). Zudem lief sie die 100 m Hürden in 14,47 Sekunden, überquerte im Hochsprung 1,66 m und sprang 5,34 m weit.

Nicht am Start waren die in dieser Saison international hervorragend in Erscheinung getretenen Geraldine Ruckstuhl (Schweizer Rekord, WM-Elfte und U20-EM-Zweite) und Caroline Agnou (U23-Europameisterin). Salome Lang belegte Platz 6. *Jörg Greb*



Für einmal ohne Stab gesprungen: Angelica Moser.

Albert René Kolb

Einer neu, einer im Test

FUSSBALL Mit reduziertem Kader startete der FCW gestern Nachmittag in die zwei (Länderspiel-)Wochen ohne Pflichtaufgabe. Eine Handvoll junger Spieler ist mit den Nachwuchsauswahlen von U21 bis U19 unterwegs, andere verarbeiteten gestern noch ihren Auftritt tags zuvor mit der U21. Dafür war erstmals Dario Ulrich dabei, ein 19-Jähriger aus Luzern, der in den letzten zweieinhalb Jahren 51 Erstligaspiele für die U21 des FCL bestritt. Er ist ein Mann für die rechte Flanke, sein Leihvertrag läuft bis Ende Saison.

Ein dritter Torhüter

Erstmals mittrainiert hat, wie angekündigt, auch Zivko Kostadinovic, 25 Jahre alt, 1,92 m gross und Torhüter. Er hat seit 2011/12 74 Challenge-League-Spiele für Stade Nyonnais, den FC Schaffhausen und den FC Le Mont gemacht. Zwischendurch sass er eine Saison lang auf der Bank des FC Vaduz und spielte eine halbe bei YF Juventus in der Promotion League. Im Dezember erlitt er in einem Spiel mit Le Mont gegen Neuchâtel Xamax einen Kreuzbandriss.

Von dem hat er sich mittlerweile wieder erholt, beim FCW wollen sie ihn nun ein paar Tage begutachten. «Im Moment», sagt Leiter Sport Oliver Kaiser, «haben wir für zwei Mannschaften eigentlich nur zwei Torhüter.» Matthias Minder, die unbestrittene Nummer 1, ist der eine, Yannick Bünzli der andere. Joël Zimmerli aus der U21 plagt sich mit Knieproblemen.

Blitzturnier in Uster

Eine Gelegenheit, Kostadinovic spielend zu sehen, bietet sich am Mittwoch im Blitzturnier in Uster. Um 19 Uhr spielt der FCW dort je 45 Minuten gegen den Zweitligisten FC Uster, um 21 Uhr gegen den FC Zürich. Kostadinovic wird sicher einmal spielen. *hjs*

Budgetierter Xamax-Sieg

FUSSBALL Der FC Rapperswil-Jona, Aufsteiger in die Challenge League, verlor auch sein drittes Auswärtsspiel, ohne auch nur ein Tor zu schießen. Beim Aufstiegsfavoriten Neuchâtel Xamax sahen die Rapperswiler eine Halbzeit lang zwar so schlecht aus wie beim 0:6 im Startspiel in Schaffhausen. Aber zur Pause lagen sie nur 0:2 zurück. Dabei blieb es, weil sie sich steigerten und Xamax eine sehr dürftige zweite Halbzeit hinlegte.

Mangel an Qualität

Natürlich sammelten die hochfavorisierten Neuenburger ihre nächsten drei Punkte, ohne wirklich gefährdet zu sein. Schon nach 38 Sekunden schoss Gaëtan Karlen ihr 1:0, nach gut 20 Minuten Geoffrey Tréand das 2:0. Selbst mit einem 5:0 wären die Rapperswiler bei Halbzeit nicht ungebührlich bedient gewesen. Aber fortan zeigte Xamax nur noch ein Minimum, was gegen Ende vom Publikum gar mit Pfiffen quittiert wurde.

Dass der Aufsteiger dennoch – wie eben in Schaffhausen und beim 0:1 in Chiasso – ohne Tor blieb, war einmal, bei einem Latenschuss Manuel Kublis, etwas Pech. Sonst aber wars ein Mangel an Qualität, wie im Falle Egzon Shabanis, der kurz vor Schluss alleine auf Torhüter Laurent Walthert zulaufen konnte. *red*